

Künftig kostet die Erdbestattung

An der Hergiswiler Gemeindeversammlung ging es gut gelaunt und einig zu, nur der Friedhof bot Diskussionsstoff.

Luise Dambly

«Die Gemeindeversammlung rockt», so gut gelaunt begrüßte Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser die knapp 300 Hergiswiler und Hergiswilerinnen. Denn eröffnete hatte den Abend die jugendliche Band Airmachine mit Liedern von Guns N' Roses und Nirvana. Insgesamt lieferte der Abend ohnehin immer wieder Anlass zu Lachern, und das sogar bei den finanziellen Themen, die Gemeinderat Daniel Stadler vorstellte. Er sinnierte über die Menge an Glaskehrich und darüber, was diese über den Weinkonsum in der Gemeinde aussage, und gab zu bedenken: «Auch die Hundesteuer trägt zum Budget bei, sie steigt sogar überproportional im Vergleich zu euch.»

Womit er tatsächlich auf ein ernstes Thema Bezug nahm. Denn Daniel Stadler bemerkte: «Hergiswil hat heute 400 Personen mehr als 2021. Ein solches Plus gab es das letzte Mal zwischen 2011 und 2021». Er gab zu bedenken, dass dies eben auch mehr Infrastruktur erfordere und erklärte damit unter anderem die steigenden Lohnkosten. Das Budget 2025 fällt jedoch trotz genehmigten Steuerabatts mit einem Plus von rund 3 Millionen Franken aus (Bericht vom 14. November) und wurde ohne Diskussion von der Gemeinde angenommen. Ebenso angenommen wurden der Baurechtsvertrag mit dem Elektrizitätswerk Nidwalden für den Seewasser-Wärmeverbund und der Objektkredit für den Neubau der Wertstoffsammelstelle.

Teil des Friedhofs soll aufgelöst werden

Zu reden gab dann ein Thema, das zwar finanziell kein Schwergewicht ist, dafür aber emotional. Die neue Regelung des Friedhofreglements sieht vor,



Die Gemeindeversammlung wurde mit guter Stimmung und in grosser Einigkeit über die Bühne gebracht.

dass neu auch Hergiswilerinnen und Hergiswiler eine Gebühr von 1500 Franken für Erdbestattungen zahlen sollen. Für Reiner Christen, Mitglied des Kirchenrats, ist das: «Gschämig! Dass Auswärtige zahlen müssen, finde ich in Ordnung, aber für uns sollte das nichts kosten.» Er betonte, dass es Hergiswil gut ginge und viele Extras wie beispielsweise die gratis Sperrmüllsammelung bestünden. Ausserdem seien Erdbestattungen ohnehin rückläufig.

Damit gab er Gemeinderat Philipp Niederberger Anlass, den langfristigen Plan der Gemeinde zu erklären: «Perspektivisch wollen wir den unteren Teil des Friedhofs auflösen, um strategisch Platz für allfällig neue Entwicklungen neben dem Gebäude der Gemeinde zu schaffen.» Der Klärwerkfachmann Roger Keiser äusserte sich dann auch noch: «Im Sinne der Nachhaltigkeit sollte sowieso ein jeder überlegen, ob er wirklich im



Die Band Airmachine brachte Schwung in die Veranstaltung.

Bilder: Luise Dambly (Hergiswil, 19. 11. 2024)

ganzen unter die Erde will.» Der Abänderungsantrag von Reiner Christen fand zwar eine Handvoll Unterstützer, wurde jedoch deutlich abgelehnt und das neue Friedhofreglement unverändert genehmigt.

Auch der Antrag von Erich König zur Bildung einer Strassenkommission wurde abgelehnt – ohne eine einzige unter-

stützende Stimme. Er untermauerte sein Anliegen mit einer Diashow der Hergiswiler Strassen, doch Daniel Rogenmoser entgegnete knapp: «Für die 30er-Zone an der Pilatusstrasse warten wir auf die Bewilligung vom Kanton, auch wir hätten gern einen Fussgängerweg auf dem Autobahndach, das bewilligt das Astra aber nicht. Und für

Solarpanels ist dieses Dach nicht stabil genug.»

Den Einbürgerungsanträgen von vier Personen wurde stattgegeben. Sie können sich nun mit Hergiswil auf das neue Jahr freuen.

2025: Klassenzimmer-Rochade & Marathon-Party

Für das nächste Schuljahr stellte Daniel Rogenmoser die Klassenzimmer-Rochade vor: «Alle dritten bis sechsten Klassen werden das neue Schulhaus beziehen. Ins Schulhaus Matt kommen die ersten und zweiten Klassen aus dem Mattli sowie der Grossmatt, und der Kindergarten Grossmatt wird ins Mattli ziehen. Der Mittagstisch und die Betreuung werden dezentral im Dorf und im Neubau angeboten.» Und er präsentierte sich in Feierlaune: «Wir laden alle herzlich dazu ein, mit Musik und Festwirtschaft den Swiss City Marathon 2025 zu einem Dorf-fest werden zu lassen.»

Die FDP setzt den Rotstift an

Ennetbürgen Die FDP-Ortspar-tei Ennetbürgen ist nicht mit allen Posten des Gemeindebudgets 2025 einverstanden. Gemäss einer Mitteilung zur Parteiversammlung möchte sie die geplante Elektroladestation für Fahrzeuge vor dem Gemeindehaus und die Strassenbeleuchtung auf dem Bürgenberg zwischen Honegg und Waldhaus aus dem Budget streichen. Ebenso die fixen Lichtsignalanlagen für den Schulbusbetrieb auf der Bürgenstockstrasse. Die Ortspar-tei vermutet, dass keine preisgünstigeren Alternativen geprüft wurden. Ebenfalls sprachen sich die Anwesenden gegen den frühzeitigen Abbruch der Gemeindeliegenschaft Buochserstrasse 12 aus. Dieser sei erst bei einem konkret vorliegenden Projekt zur Schularentwicklung zu tätigen. Kritisch hinterfragt die FDP die zusätzliche Stelle im Werkhof.

Den Rotstift setzt die Partei auch beim 175-Jahr-Jubiläum der Gemeinde an. Das Fest ist grundsätzlich unbestritten, der FDP sind die Nettoausgaben aber zu hoch. Die Pläne sollen mit dem Grundsatz «Meh Hiä-sigs' bei tieferen Kosten» überarbeitet werden. Der Kredit soll von 150000 auf total 100000 Franken gekürzt werden.

Ausserdem beantragt die FDP einen einmaligen Steuerabatt von einem Steuerzehntel für 2025, dies im Anbetracht des erwarteten positiven Ergebnisses. Der Steuerfuss soll bei 1,50 Einheiten für natürliche Personen im Grundsatz beibehalten werden. Der Antrag wurde mit grossem Mehr angenommen.

Die Ortspar-tei begrüsst die Übernahme der Flurstrasse Obbürgen als Gemeindestrasse. Hingegen müsse eine Übernahme unbelastet stattfinden. Die heute bestehenden allgemeinen Fahrverbote bei den Abzweigern Richtung ehemaliges Waldhotel und Schreinerhaus seien spätestens mit der Übernahme der Strasse und hinsichtlich der neuen, öffentlichen Nutzung aufzuheben oder anzupassen, so die FDP Ennetbürgen. (zf)

Forum

Zwängerei oder mehr Sicherheit mit Tempo 30?

«Tempo 30 kommt wieder an die Urne» vom 16. November

Heute sind sich alle einig, dass Tempo 30 in Wohnquartieren sinnvoll ist. Die Gemeinde Dallenwil ist aber die alleinige Nidwaldner Gemeinde, welche über keine einzige Tempo-30-Zone verfügt (Quelle: GIS Daten AG, Verkehr – Tempozonen). Dies ist der Beweis, dass Tempo 30 nicht überall so umgesetzt wird, wie es sollte.

In der Schweiz werden jedes Jahr rund 1900 Menschen bei Unfällen auf Tempo-50-Strecken schwer verletzt. 80 Menschen sterben jedes Jahr auf diesen Strassen. Die meisten von ihnen waren zu Fuss, mit dem Töff oder dem Velo unterwegs. Die BFU sagt, dass man die Zahl der Unfallopfer mindestens halbieren könnte, wenn man Tempo 30 konse-

quenter einführen würde: Tempo 30 ist gut für Fussgänger, Velofahrer, Senioren und Kinder.

Wenn man von 50 auf 30 km/h drosselt, wird es leiser. Das Bundesgericht hat 2018 bestätigt, dass eine Geschwindigkeitsreduktion eine wirksame Massnahme gegen Lärm ist.

Wir vom VCS Ob- und Nidwalden danken allen, welche sich für diese sinnvollen Verkehrsberuhigungsmassnahmen in den Dallenwiler Quartieren einsetzen. Auch freuen wir uns mit der Dallenwiler Bevölkerung auf mehr Verkehrssicherheit, bessere Schulwegbedingungen und mehr Lebensqualität. Dafür braucht es aber ein – hoffentlich ganz klares – positives Abstimmungsresultat in Februar 2025.

Daniel Daucourt, Präsident
VCS-Sektion Ob- und Nidwalden



Im Kernser Dorfkern gilt versuchsweise Tempo 30.

Bild: Matthias Piazza (Kerns, 7.10. 2024)

In den Leserbriefen vom 20. November wird kritisiert, dass das Thema 30er-Zonen in Dallenwil an die Gemeindeversammlung gebracht wer-

den sollte und die Initiantinnen und Initianten werden als Zwänglerinnen und Zwängler dargestellt. Dies aufgrund der Tatsache, dass die flächendeckende Einführung einer 30er-Zone an der Urne abgelehnt wurde.

Es gilt hier klarzustellen, dass die Initiantinnen und Initianten aufgrund des Resultates an der Urne eine abgeänderte Vorlage zur Abstimmung bringen. Es geht dabei primär um Wohnquartiere, in welchen Familien und auch betagte Menschen wohnen. Es gilt insbesondere, Kinder und betagte Menschen vor den schrecklichen Auswirkungen von Verkehrsunfällen zu schützen und die Lebensqualität aller Bewohnenden durch weniger Lärmmissionen zu erhöhen. Dies muss im Interesse aller stimmberechtigten Einwoh-

nerinnen und Einwohner von Dallenwil liegen.

Eine 30er-Zone in den eingegebenen Quartieren trägt zu einer Verkehrsberuhigung bei und schafft Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden. Aus meiner persönlichen Sicht sollte auch der Schulweg entlang der Wiesenbergstrasse für die Schulkinder sicherer gestaltet werden. Eine schreckliche Vorstellung, dass dies erst dann erfolgt, wenn etwas passiert ist. Ich hoffe, dass die stimmberechtigte Bevölkerung von Dallenwil hier zu Gunsten der besonders verletzlichen Menschen in unserer Gemeinde entscheidet und die Initiantinnen und Initianten der 30er-Zonen in den Wohnquartieren unterstützt.

Andreas Grüter, Dallenwil

Durrer soll in Kommission

FDP Buochs Die FDP-Ortspar-tei Buochs ist bereit, das Budget der Gemeinde zu genehmigen. Sie folgt dem Vorschlag des Gemeinderats, den Steuerfuss 2025 bei 2.27 Einheiten zu belassen und einen Steuerabatt von 0,1 Einheiten zu gewähren, wie aus einer Mitteilung hervor geht. Zudem stimmt sie einem Planungskredit von 255 000 Franken für einen Studienauftrag «Neubau der Sporthalle Breitli» zu. Die Turnhalle Lückertsmatts entsprechen nicht mehr den heutigen Normen. Anstelle von Marco Röthlisberger, der aus der Finanzkommission zurücktritt, nominiert die FDP Jacqueline Durrer. Die 35-Jährige engagiere sich seit Jahren aktiv für die Gemeinde Buochs. An der Versammlung wurden die beiden Gemeinderatsmitglieder Silvia von Holzen und Klaus Wasser verabschiedet. (zf)